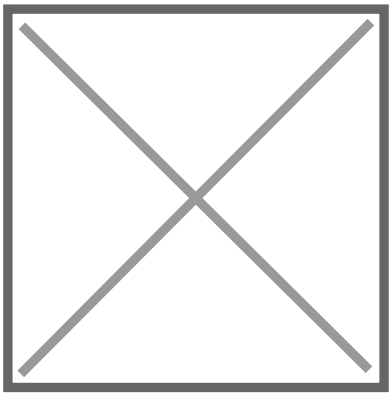

Warum Gott Mozart mag

Description

Zeichen der Zeit

Mozart-Partitur Symphonie D dur

Es gibt Musik, bei der einem schrÃ¤ge TÃ¶ne und ohrenbetÃ¤ubender Krach die Ohren maltrÃ¤tieren. Dabei spielt es im Ã¼brigen keine Rolle, ob dabei eher traditionelle Instrumente oder moderne wie die E-Gitarre zum Einsatz kommen: zu viel Dissonanz ist nicht gut fÃ¼r den Menschen.

Vergleicht man Orchestermusiker, die Mozart spielen, mit Musikern, die hauptsÃ¤chlich zeitgenÃ¶ssische Musik auffÃ¼hren, findet man mehr psychosomatische Beschwerden bei den letztgenannten. ZeitgenÃ¶ssische Musik ist wegen der vielen Dissonanzen bei Musikern ausgesprochen unbeliebt. Einige Berufsmusiker klagen Ã¼ber SchlafstÃ¶rungen und Kopfschmerzen. Andere berichten von zunehmender NervositÃ¤t und Magenproblemen. Fast alle nehmen mit der Zeit mehr Beruhigungs- und Schmerzmittel ein, als ihnen lieb ist. SchrÃ¤ge Musik macht krank.

Hirnforscher haben festgestellt, dass wir Menschen (nicht nur, was Musik angeht) eine natÃ¼rliche Neigung zu Einklang und Harmonie haben. Wer sich Musik mit vielen MisklÃ¤ngen aussetzt, aktiviert Nervenzellen, die mit dem Mandelkern in Verbindung stehen. Dieser Teil des Gehirns ist fÃ¼r die gefÃ¼hlsmÃ¤Ã?ige EinfÃ¤rbung eingehender Informationen zustÃ¤ndig. Eine Ã?beraktivitÃ¤t des Mandelkerns geht mit vermehrten AngstzustÃ¤nden und depressiven Verstimmungen einher.

Interessanterweise weist unser Gehirn eine ganz eigene Ordnung auf: die eingehende Musik wird in demjenigen Teil des Gehirns, der GehÃ¶rtes verarbeitet, sinnvoll geordnet. Die â??Tonkarteâ?? im Kopf ist einer Landkarte vergleichbar. So machen im menschlichen Musikzentrum die Nervenzellen nach einem ganz bestimmten Muster aus TÃ¶nen Musik. Wie bei

ReihenhÃ¤usern wohnen die Nervenfamilien, welche fÃ¼r die jeweils nÃ¤chsthÃ¶here Tonfrequenz zustÃ¤ndig ist, nebeneinander.

Wenn sie sich bei Mozart innerlich berÃ¼hrt fÃ¼hlen, freuen sie sich: sie tun sich und ihrer Seele etwas Gutes. Wahrscheinlich hÃ¶rt auch Gott Mozart. Ob dem so ist, werden wir allerdings erst (frÃ¼her oder) spÃ¤ter erfahren.

Falls Sie Ihrer Dankbarkeit Ã¼ber die SchÃ¶pfungsordnung Gehirn jetzt Ausdruck verleihen wollen, singen Sie mal wieder. Zum Beispiel eine Strophe aus dem bekannten Kirchenlied:

â??Lobe den Herren, der kÃ¼nstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitetâ?¦â??

Klaus Glas

Category

1. Allgemein